

Bron: Christel Heidemann 14.10.1988

Frankfurter Rundschau

Samstag-Ausgabe 22.7.1978

Die Meridiane sind echt

Einer der grössten Fortschritte in der Erforschung der Akupunktur ist jetzt Wiener Wissenschaftlern gelungen. Dr. Michael Krätlinger und Dr. Peter Kokoschinegg konnten erstmals nachweisen, dass die mysteriösen Akupunktur-Meridiane - das sind die Wirkungslinien, die sich durch die Verbindung ganz bestimmter Akupunkturpunkte ergeben – tatsächlich existieren. Bislang stand die Medizin diesen Meridianen ausserordentlich skeptisch gegenüber, weil sie weder mit den Nervenbahnen, noch mit den anderen bekannten Körpersystemen identisch sind. Aus diesem Grunde hatte man die Linien auch für eine theoretische Konstruktion der Chinesen gehalten.

Die beiden Wissenschaftler des Ludwig Boltzmann Instituts für Akupunktur in Wien konnten zeigen, dass die Punkte eines Meridians einander beeinflussen. Wird ein Punkt eines Meridians gereizt, so antworten andere Punkte desselben Meridians, die weit voneinander entfernt sein können, mit einer Änderung ihres elektrischen Potentials also ihrer Ladung. Andere naheliegenden Punkte, die nicht auf dem gleichen Meridian liegen, reagieren – wie Dr. Krätlinger und Dr. Koschinegg fanden – auf den Reiz überhaupt nicht.

Die Beweisführung war nach Angaben der beiden Wissenschaftler überaus schwierig, weil man bisher immer versucht hatte, dem Geheimnis der Meridiane über die Messung des elektrischen Widerstandes, als nicht der Ladung, auf die Spur zu kommen. Dieser Parameter aber wird durch viele Faktoren beeinflusst, die nichts mit der Akupunktur gemeinsam haben. Erst die Messung der elektrischen Potentiale brachte jetzt den Durchbruch.

Für die Akupunktur selbst wird der Nachweis der Meridiane von grösster Bedeutung sein. Er nimmt denjenigen viel wind aus den Segeln, die immer noch glauben, dass die Methode der Nadelstiche eine suggestiv wirkende Therapie sei und mehr auf rein philosophischen Vorstellungen als auf wissenschaftlich-physiologischen Grundlagen, die man eines Tages in den Griff bekommen könne, beruhe.